

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7290)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und „Der Schleswig-Holsteinische Landwirth“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 40 Pfennige vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanschluß Nr. 3.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pfg. Insetrate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3640.

Ahrensburg, Sonnabend, den 20. Dezember 1902.

25. Jahrgang.

Hierzu: Stormarnsches Sonntagsblatt.

Mit dem 1. Januar 1903

beginnt ein neues Quartal unserer Zeitung, wir bitten

Bestellungen

bei der Post rechtzeitig aufzugeben, damit die Zusendung nicht unterbrochen wird.

Der Preis unseres Blattes mit der Gratisbeilage

Stormarnsches Sonntagsblatt, welches allwöchentlich achtsseitig, reich illustriert erscheint, ist einschl. Bestellgeld nur 1 Mk. 40 Pf. vierteljährlich.

Das Ende der Krupp'schen Klage.

Recht unerwartet ist die Anklage, die gegen den „Vorwärts“ und verschiedene andere Blätter wegen ihrer Veröffentlichungen über Krupp aus dessen Antrag erhoben worden ist, vorzeitig beendigt worden. Den betheiligten Blättern ist nämlich folgende, vom 15. Dezember datirte Zuschrift des Oberstaatsanwalts zugegangen: „Am 22. November 1902 ist Herr Krupp verstorben. Hierdurch ist dem Angeklagten die Möglichkeit genommen, durch sein eidlches Zeugniß die gegen ihn erhobenen Verdächtigungen zu widerlegen. Seinen festen Willen, die Haltlosigkeit der ihm gemachten Vorwürfe vor Gericht nachzuweisen, hat er wiederholt, auch durch die Stellung des Strafantrages, bekundet. — Von dieser Erwägung geleitet, hat die Wittve des Verstorbenen, Frau Krupp,

erklärt, daß sie, durchdrungen von der Gewisheit der Schuldlosigkeit ihres Gatten, Werth darauf lege, daß der Streit um den Verstorbenen in der Öffentlichkeit möglichst zur Ruhe komme. Es sei ihr deshalb an der gerichtlichen Bestrafung der Urheber und Verbreiter der Gerüchte nichts mehr gelegen. — Bei dieser Sachlage erachte ich eine weitere Strafverfolgung nicht mehr als im öffentlichen Interesse liegend und werde ich deshalb dem gestellten Strafantrage keine weitere Folge geben. — Wegen Aufhebung der Beschlagnahme der Druckschrift ist das erforderliche veranlaßt. gez. Dr. Stenbiel, Oberstaatsanwalt.

Gleichzeitig macht das Direktorium der Firma Krupp den Werklangehörigen durch Anschlag folgendes bekannt:

„Bei Fortsetzung des Verfahrens würde sich nach dem einstimmigen Urtheil Rechtskundiger ein langwieriger, erbitterter Kampf vor den Gerichten entsponnen haben, bei dem die von Parteileidenschaft und Haß erfüllten Gegner alles aufgebieten hätten, das Andenken des Verstorbenen weiter zu verunglimpfen. Nach Lage der Gesetzgebung war es nicht möglich, zu verhindern, daß das Verfahren durch fortgesetzte Beweisangebote in die Länge gezogen, über den eigentlichen Gegenstand hinaus ausgedehnt und in sensationeller Weise ausgebracht worden wäre. Es kommt hinzu, daß mit dem Tode des Herrn Krupp die Prozeßklage eine wesentlich ungünstigere geworden ist; das Wort und das eidlche Zeugniß des Verstorbenen können nicht mehr in die Waagschale geworfen werden, um wahrheitswidrige Behauptungen zu widerlegen; das Gesetz, welches dem Beschädigten bei seinen Verleumdungen das Recht der Nebenklage oder der Privatklage giebt, läßt diese Klage beim Tode erlöschen und versagt sie den Hinterbliebenen, die damit jede Möglichkeit einer Betheiligung an dem Verfahren verlieren.“

Das Andenken des Verstorbenen steht für Frau Krupp, deren Gefühl sich gegen die Fortsetzung eines langwierigen, gehässigen Kampfes über den Tod hinaus sträubt, auch für uns alle so hoch und rein da, daß es keiner gerichtlichen Erklärung bedarf. Die er-

hebenden Rundgebungen für die Ehre des Verstorbenen und nicht zum mindesten die einmüthigen Erklärungen seiner Beamten und Arbeiter und derjenigen, die ihm sonst in seinem Leben und Wirken nahe standen, haben Frau Krupp bewiesen, daß bei allen, auf deren Urtheil sie Werth legt, die Verdächtigungen wirkungslos und das Vertrauen und die Achtung, die der Verstorbene besaß, unerschütterlich geblieben sind.

Frau Krupp hat unter diesen Umständen — so schließt der Anschlag — der königlichen Staatsanwaltschaft mitgetheilt, daß sie einen Wunsch auf Fortsetzung des Verfahrens nicht aussprechen wolle und die Entscheidung der Staatsanwaltschaft anbehalte.

Ueber diesen, allerdings nicht erwarteten Ausgang der Sache regen sich manche, namentlich konservative Blätter, sehr auf. Sie wüthten darüber, daß die Regierung nicht die Gelegenheit benützt hat, der Sozialdemokratie das Brandmal der Schande ehrabshneiderischer Verleumdung durch Gerichtsurtheil aufzudrücken. Wir aber können es verstehen, daß die Familie Krupp davor zurückschreckt, vielleicht Monate und Jahre lang den Namen des Verstorbenen durch Gerichtsverhandlungen zu schleppen, in einem Streit, der allen Gehässigkeiten die Pforten öffnet. Es gehört allerdings wohl in dieser Lage der Sache größerer Muth dazu, auf die Fortsetzung des Kampfes zu verzichten, als ihn weiterzuführen. Aber es giebt doch noch, wenn auch selten, Menschen, die sich sagen, daß ihre durch Verleumdungen und Verleibungen angegriffene Ehre nicht durch Gerichtsurtheil reparirt zu werden braucht, da das eigene Gewissen sie für rein erklärt. Hierzu mag auch bei der Familie Krupp der Wunsch gekommen sein: Lasset die Todten ruhen.

Der „Vorwärts“ bemerkt dazu: „Das ist das Ende des höllischen Getöses, das von der Presse gegen den Vorwärts und die Sozialdemokratie künstlich angefacht worden... Wir aber nehmen die Einstellung des Verfahrens mit derselben Gelassenheit auf, mit der wir seine Eröffnung erfuhren. Wir waren auf diesen Ausgang gefaßt. Er

war die einzig mögliche Lösung. Ja mehr: Wir theilen auch die Empfindungen der Wittve des Verstorbenen, und es befriedigt uns menschlich, daß wir der Nothwendigkeit entgehen sind, einen Todten vor Gericht zu ziehen. Der Fall Krupp im engeren Sinne ist für uns erledigt.“

Die Maßregeln gegen Venezuela.

Die Zeitungen in der nordamerikanischen Union hatten sich schon in eine bemerkenswerthe Aufregung über das Vorgehen Deutschlands und Englands gegen Venezuela hineingeredet und empfahlen ihrer Regierung recht dringend, den europäischen Mächten in den Arm zu fallen. Die Regierung der Union, die über die Zwecke und Ziele der Mächte durch diese genügend unterrichtet war, ließ sich aber nicht beeinflussen und bewahrte ihre ruhige Haltung. Die amerikanische Presse malt aber noch immer den Teufel an die Wand, indem sie Deutschland und England fortgesetzt beschuldigt, bald diesen, bald jenen Theil Südamerikas besetzen und behalten zu wollen.

Dem Vorgehen der beiden Mächte hat sich jetzt Italien angeschlossen. Der italienische Botschafter in Washington erklärte dem Staatssekretär Hay, daß Italien gehofft habe, ebenso wie Frankreich eine befriedigende Regelung seiner Forderungen an Venezuela zu erlangen. Er habe daher eine in entscheidenden, aber höflichen Worten gehaltene Note, nachdem Deutschland und England Ultimatum gestellt, an Venezuela gerichtet, aber keinerlei energische Maßnahmen in Erwartung der Antwort Venezuelas angewandt. Der Ton der Antwort, in der die italienischen Forderungen abgelehnt wurden, sei aber für Italien durchaus beleidigend gewesen. Italien habe sich daher genöthigt gesehen, sich den Flottendemonstrationen Deutschlands und Englands anzuschließen.

Der italienische Gesandte in Caracas überreichte am Dienstag ein Ultimatum, in dem die Zahlung von 120 000 Pfund Sterling verlangt wird. Den Schutz der italienischen Interessen übernimmt die amerikanische Ge-

Ein verhängnisvolles Testament.

Roman von B. Feldern.

Der Sekretär mußte auch hier den Dolmetscher machen, aber das Ohr der Frau war taub für jede irdische Sprache. Mit der Angst einer Verzweifelnden klammerte sie sich an seinen Arm, stieß entsetzte Schreie aus und stierte bald hier, bald dort hin, mit allen Spuren des Irrens. Der Richter winkte — man mußte sie wegführen. Noch vom Korridor her gellten ihre Schreie zurück. Nicht einen Moment war der Gedanke aufgetaucht, es könne hier eine Stimulirung vorliegen — dies Gesicht trug den Stempel des Wahnsinnes, ja, der Tollheit und — des Todes. Dann schrie man Frau Segall vor. „Sieh nie in Gefahr begeben.“ hatte Wla ihr oft gesagt, „aber ist die Gefahr da, sie nicht fürchten — Schweigen verräth nichts!“ Wohl zitterte sie, als man sie vereidigte, und sie wagte nicht, den Schuldigen anzusehen; aber sie kämpfte ihre Thränen zurück und war vorzüglich in dem, was sie sagte. Auch hier mußte der Sekretär den Dolmetscher machen, da ihr Deutsch nicht ausreichte. „Sie kennen den Angeklagten?“ „Ja!“ „Wer ist es?“ „Doktor Lebel!“ „Bedenken Sie, daß Sie einen Eid geleistet haben, Madame, der bei falscher Aussage mit Zuchthaus bestraft wird! — Wer also ist dieser Mann?“ „Doktor Lebel!“ „Sie waren gleichzeitig mit ihm bei der Baronin Gräfin zum Besuch?“ „Ja!“ „Wußten Sie von der That, die er begangen?“ „Nein — erst seit acht Tagen!“ — sie preßte die Hand auf's Herz, aber sie brach nicht zusammen. Man führte Wladimir Segall herein. Er war bleich und ernst — ein schneller Blick auf Doktor Lebel und auf seine Mutter zeigte ihm, daß noch nichts verloren war. Ruhig sprach er die Eidesformel nach.

Wladimir Segall, Offizier des 2. Jüchen Regiments in Petersburg, wegen Kopfleiden auf ein Jahr beurlaubt. — Sie kennen den Angeklagten?“ „Ja!“ „Wer ist es?“ „Doktor Lebel!“ „Woher kennen Sie ihn?“ „Er hat lange in Petersburg gelebt!“ „Sie waren in Hamburg anwesend, als der Mord geschah?“ „Ja!“ „Aus welchen Gründen?“ „Ich begleitete meine Mutter und Schwester!“ „Doch reisten die beiden Damen allein ab?“ „Ja, ich begleitete schon mehrere Tage vorher Doktor Lebel nach Rosenthal, wohin uns die Damen folgten.“ „Mariuscha hat ausgesagt, der Angeklagte sei schon in der ersten Hälfte des Oktobers mit Ihnen in Rosenthal gewesen — da Dr. Josef Lebel erst am 22. desselben Monats verschwand, kann derselbe doch nicht mit diesem identisch sein!“ warf Haanen ein. Segall hob leicht den Kopf. „So irrt dies Mädchen — als Niujin kennt sie überhaupt nur den Gregorianischen Kalender — überzeugen Sie sich!“ Der Sekretär mußte nach kurzem Gespräch mit ihr erklären, daß sie factisch nicht wisse, welches Datum heute sei. Der Richter fuhr fort: „Kommissar Haanen behauptet, daß Sie, Leutnant Segall, in verschiedenen Verkleidungen Beihülfe zu dem Mord geleistet. Erst mitteln Sie die auffallende Gesichtsbildung des Dienstinanns Frenzel — heute erscheinen Sie in Bedientenlivree, oder vielmehr mit Kutschermantel und Hut wurden Sie arretirt!“ „Ich habe Doktor Lebel zur Flucht verholfen, damals ja, und verjuchte es auch gestern — von dem Mord erfuhr ich erst nach der That!“ „Sind Sie auch Mithilf?“ Wladimir Segall stand in ruhiger Würde auf: „Mein Herr, ich habe meine Schuld gestanden — Beihülfe zur Flucht — aus Liebe zu dem Angeklagten — weitere Gesichtsbilder habe ich, auf Kavaliersparole, nicht zu machen. Ich erwarte Ihre

Urtheil!“ Und er senkte resignirt das Haupt. Die ganze Sympathie der vox populi war für ihn. Nun blieb noch eine Beugin — Zdalonis. Inzwischen flog wie ein Kometenfeuer zwischen Haanen und Corna Wort und Antwort hin und her. „Sie wollen das Mädchen schonen, Haanen — doch Josef, seine Ehre, ja, mein Leben steht auf dem Spiel.“ „Aber weshalb dieser Zweifel, beste Frau Corna — er ist die Gerechtigkeit — gleichviel ob ein armes Kind dabei zu Grunde geht!“ „So sprechen Sie schnell mit dem Richter — nicht er, Sie sollen das Mädchen ausfragen. Nicht mit Fragen, worauf man beliebig antworten kann — doch schnell, ehe man sie einschüchtern!“ Haanen sprach mit dem Richter; dieser gewährte die Bitte. Eine Minute später führte man Zdalonis auf die Zeugenbank, wo ihre Mutter und ihr Bruder saßen. Neben ihnen stand der Sekretär des Kommissars, um einen Wortaustausch zu verhindern. Zdalonis, bleich und übermüthig, aber lührend in ihrem Schmerz, brach in heißes Schluchzen aus, als sie die Thüren erblickte. Sie wollte auf sie zuwinken, doch der Sekretär bedeutete ihr freundlich, aber fest, daß sie nicht mit ihnen sprechen dürfe. Gleichzeitig trat Haanen zu ihr heran, dem Corna einen Rath gegeben. „Weinen Sie nicht so sehr, Fräulein.“ sagte er so leise, daß nur die Nächststehenden es verstanden, „es ist zwar ein Vergehen gegen das Gesetz, einen Gefangenen zu befreien, aber wenn es sich um einen Geliebten handelt, vergißt ein Mädchen leicht Ehre und Gewissen.“ Zdalonis warf einen erschrocken Blick um sich. „Gefangener — aber ich wußte das ja gar nicht — davon hatte ich keine Ahnung.“ stammelte sie fassungslos. „So wollten Sie ganz einfach nur mit Ihrem Geliebten fliehen?“ rief Haanen, als sei er ebenfalls überredet. „Aber weshalb sprechen Sie denn von ihm als meinem Geliebten; Sie wissen doch, daß Wla mein Bruder ist!“ „Gewiß, aber Doktor Lebel — denn es ist

doch Doktor Lebel, nicht wahr, Zdalonis?“ unterbrach er sich. „Nun sicherlich!“ rief sie so unbefangen, daß in dem ganzen großen Hörsaal an dieser Wahrheit kein Zweifel blieb. „Also Doktor Lebel ist Ihr Geliebter, mit dem Sie fliehen wollten, weil er bereits verheirathet ist!“ „Ach, Unfug!“ unterbrach sie ihn, und ein flüchtiges Lächeln, als sei dieser kluge Herr Kommissar doch kindlich naiv-eifersüchtig, flog um ihren Mund. „Ihr Verdacht ist ja ganz positiv unmöglich.“ Sie sah nicht, da Haanen zwischen ihr und den Thüren stand, den tödtlich erschrockenen Blick, der zwischen Mutter und Bruder gewechselt wurde, noch die leichenhafte Blässe, die über Doktor Lebels Antlitz zog. „Aber warum unmöglich?“ „Erstens, weil er gar nicht verheirathet ist, und zweitens, weil er doch nicht mein Liebhaber sein kann, da er ja mein lieber Bruder ist!“ „Ihr Bruder — Doktor Josef Lebel?“ „Josef? Nein — aber mein Bruder Doktor Zwan Lebel!“ Ein furchtbarer Ausruf entstand. Frau Segall lag ohnmächtig in Wladimirs Armen, der mit einem unsäglich traurigen Blick diejenigen abwehrte, welche hindernd dazwischen treten wollten. Zdalonis stand zu Stein erstarrt, da sie plötzlich begriff, daß alle Mollen, die man sie hatte spielen lassen, wohl zu einer Tragödie und zu keinem Lustspiel gehörten. Aber auch Corna zitterte in den Armen Mariuschas und kämpfte gegen eine Ohnmacht an, die bleischer ihre Zunge lähmte. „Aber dann riß sie sich los, trat dicht vor Doktor Zwan Lebel hin, der erdfaß, wie von einem Bann umstrickt, sich nicht von ihren durchbohrenden Blicken losmachen konnte. Und dann Wüßte sich auch die Rührung; sie schrie auf, und ihre sonst so sanfte Stimme überbante den wilden Ausruf, der überall ausgebrochen: „Du hast Deinen Bruder ermordet, Deinen eigenen Bruder!“ (Schluß folgt.)

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

nicht vermeiden. Dem in's Wasser Gefallenen wurde der Kopf zermalmt, so daß der Verunglückte sofort tot war. Der Unglücksfall ist dadurch herbeigeführt, daß Herr Lewrenz, der aus dem Hanjahafen herausgekommen war und am Amerikahöft umsteigen wollte, von Krämpfen befallen gewesen ist, unter deren Nachwirkungen er noch litt.

Die Steuerfrage beschäftigt seit längerer Zeit Senat und Bürgerchaft, da das in dem Haushaltsplan für 1903 sich ergebende Defizit von 6 Millionen ausgeglichen werden muß. Die Kommission der Bürgerchaft hat eine Erhöhung der Erbschaftsteuer und eine Erhöhung des Steuerfußes der Einkommen von 50 000 bis 200 000 M. vorgeschlagen. Der Senat schlägt jetzt vor, alle Einkommen von 10 000 M. an stärker zu besteuern. Er beantragt folgende Einheitsätze: Bei Einkommen von 900—1000 M. 1 M., von über 1000 bis 2000 M. für jedes angefangene Hundert 20 Pfg. mehr, in weiterer Progression steigend bis 10 000 M. für jedes angefangene Hundert bis zu 1 M. 5 Pfg. mehr, von über 10 000 bis 15 000 M. 1 M. 10 Pfg. mehr, von über 15 000—20 000 M. 1 M. 15 Pfg. mehr, von 20 000—30 000 M. 1 M. 20 Pfg. mehr, jedoch der Einheitsatz bei einem Einkommen von 30 000 M. 1 vom Hundert beträgt. Der Einheitsatz steigt dann in 20 Stufen um je 1 M. 1 Pfg. vom Hundert bis auf 1 M. 20 Pfg. vom Hundert und zwar in 10 Stufen von je 2000 M. auf 1,10 % bei Einkommen von 50 000 M., weiter in 5 Stufen von je 10 000 M. auf 1,15 % bei Einkommen von 100 000 M. und ferner in 5 Stufen von je 20 000 M. auf 1,20 % bei Einkommen von 200 000 M. Wenn also ein Steuerzahler mit einem Einkommen von 50 000 M. bisher bei 7 Einheiten 3500 M. Einkommensteuer zu entrichten

hatte, so würde die Steuer in Zukunft 3850 M. betragen, bei 100 000 M. 7000 M., in Zukunft 8050 M., bei 200 000 M. jetzt 14 000 M., in Zukunft 16 800 M. Die noch höheren Einkommen, die bisher 1 % pro Einheit, also bei 7 Einheiten 7 % Steuer zu entrichten hatten, würden in Zukunft alle auf 8,40 % Steuer steigen. Zum Vergleich mit der preussischen Staats-Einkommensteuer sei folgendes erwähnt. Während die Hamburgische Einkommensteuer Einheiten festsetzt, die alljährlich nach Bedarf vervielfacht werden, kennt die preussische nur feste Sätze, die sich von etwa 1 1/2 % bei den niedrigsten, bis zum Höchstbetrage von 4 % bei den größten Einkommen steigern. In Hamburg betrug bisher z. B. bei einem Einkommen von 50 000 M. die Einheit 500 M., bei 7 Einheiten, die 1902 gehoben wurden, 3500 M., während daselbe Einkommen in Preußen dem festen Steuerfuß von 1680 M. unterliegt. Würde ein solches Einkommen in Preußen ganz aus Kapitalvermögen oder Grundbesitz bzw. gewerbliche Anlagen nach Abzug der Schulden fließen, so würde noch eine Ergänzungsteuer von 652 M. hinzukommen. Außerdem kommen in Preußen aber die Kommunalabgaben in Betracht. Was die Erbschaftsteuer betrifft, so hat sich der Senat die Vorschläge der gemischten Kommission zu eigen gemacht. Er schlägt für Erbschaften der Kinder 2 %, für Abstammlinge weiterer Grade 4 % und für Verwandte und Verschwägerter aufsteigender Linie 6 % vor. Das neue Gesetz soll am 1. Januar 1903 in Kraft treten. Der Fehlbetrag für 1902 wird nach den Beschlüssen von Senat und Bürgerchaft vorläufig durch Anleihe gedeckt, etwaige Ueberschüsse späterer Jahre sollen aber in erster Linie zur Tilgung dieser Anleihe verwendet werden.

Wannigfalliges.

Keine halbe Million unterschlagen. Wir berichteten vor einiger Zeit aus Berlin, daß die Firma Israel von zweien ihrer Angestellten, den Brüdern Julius und Berthold Besas, die beide bei der Firma gelernt hatten, und von denen der eine 18, der andere 40 Jahre im Geschäft thätig war, um etwa eine halbe Million Mark bestohlen und betrogen worden sei. Am 31. Oktober wurden beide Brüder verhaftet. Das eingeleitete Verfahren lautete auf Urkundenfälschung und Betrug. Die eingehendste Durchsicht der Bücher hat aber nun ergeben, daß dem Hause Israel nicht 500 000 Mark, sondern nur 500 Mark veruntreut worden sind und Urkundenfälschung überhaupt nicht vorliegt. Demgemäß lautet auch die Anklage nicht mehr auf „Urkundenfälschung und Betrug“, sondern lediglich auf „Diebstahl“. Die Vertheidiger haben demgemäß beantragt, die beiden Brüder gegen Kaution aus der Haft zu entlassen. Diefem Antrage ist stattgegeben worden, doch hat die Beschlusssammer mit Rücksicht auf das Vermögen der Beschuldigten die Kaution hoch bemessen. Für den einen wurde die Hinterlegung von 40 000, für den anderen von 75 000 M. in mündelsicheren Papieren erfordert. Die Kautionshinterlegung hat stattgefunden, worauf die Freilassung der Verhafteten erfolgte.

18 Menschen erfroren. Der anhaltende Frost hat in Schlesien zahlreiche Opfer gefordert. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen sind in den letzten drei Wochen in der Provinz Schlesien 18 Menschen erfroren. Jetzt wird aus Glatz gemeldet, daß in Opatzino zwei Kinder, ein elfjähriger Knabe und ein achtfähriges Mädchen, auf dem Schulwege erfroren sind.

Unfall auf offener Bühne. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich leztthin gelegentlich der Aufführung „Maria Stuart“, die von einer auswärtigen Gesellschaft in Rheidt am Rhein veranstaltet worden war. Der Darsteller des Mortimer ließ sich von seiner Rolle derart hinreißen, daß er in seiner letzten Szene den Dolchstoß, mit welchem er niederzufallen hat, nicht mehr markierte, sondern sich tatsächlich einen Stich beibrachte, so daß ihm die Spitze des Dolches bis auf die Rippen drang. Der Verletzte wurde in bewußtlosem Zustande nach seiner Garderobe gebracht, wo ein sofort herbeigerufener Arzt einen Nothverband anlegen mußte.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Ziese** in Ahrensburg.
Druck u. Verlag von **Ernst Ziese** in Ahrensburg und Altrahstedt.



Zur Wäsche:

Prima Gelseife, grüne Seife, bei Abnahme von 5 Pfd. a 22 Pfg., prima Soda, bei Abnahme von 5 Pfd. a 5 Pfg., Gentel Bleichsoda, 1 Paket 12 Pfg., Bleichwasser, Flasche 10 Pfg., Wasenstärke, Seifenpulver, Waschholz, Seifenwurzeln, Panamapähne, Waschblau, Leifive Phenix, Seifenstein, Pottasche, Eau de Lavette, Benzin, Weinflasche 30 Pf., Stoff- und Ausbürstfarben, Crème-Farbe. Apotheke in Ahrensburg.

Gottesdienstliche Anzeigen.
Ahrensburg.
Am 4. Advent-Sonntag, den 21. Dezember, Vorm 10 Uhr: Gottesdienst.
Pastor **Hanse**.

Verkehrsnachrichten.
Hamburg, 18. Dezember.
Weizen: Neuer Elber, Holsteiner u. Medlenburger 120—130 Pfd. 135 bis 151 M., La Plata 128—133, Walla Walla 134 M., Sibirischer 131 M. per 1000 Ko.
Roggen: Holsteiner 118 bis 150 Pfd. 128—140 M., Medlenbg. 120—126 Pfd. 133—148 M., feine Sorten über Notiz, unverzollt Nord- und Südrussischer 103—107 M.
Gerste: Westpr. u. Oberbrück 150—170 M., Saale 150 bis 190, unverzollt Südrussische 94—95 M. Donau, Bulgatische und Rumänische 116—117 M., feine Sorten über Notiz, Holst. und Medlenbg. 130 bis 155 M.
Hafer: Holst. 138—145 M., Medlenbg. 138—148 M., feine Sorten über Notiz, Schles. 173—178 M.
Buchweizen: Amerik. Prime State 148—150 M., Russischer 135 bis 140 M., neuer Holsteiner im Zoll 140—155 M.
Mais: Amerikanischer 120—130 Cinquantin schwimmend 118—125 M., La Plata schwimmend 106—108 M., Türken 106—108, Donau u. Delsa 105—108 M.
Hansaat: Russ. und Galiz. 225—245 M.
Erbsen: Grüne Koch- 230 bis 270 M., gelbe Koch- 220—280 M., Dste 160—170 M., Canaba 158 bis 164 M.
Lupinen: gelbe 150—160 M., Linzen: Schwarze unverzollt, 20—30 M. per 100 Ko.

Bekanntmachung.
Steuerveranlagung für 1903.
Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gel.-S. S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 M. veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Stormarn aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. bis einschließl. 20. Januar 1903 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare von heute ab von dem Gemeindebehörden und in meinem Bureau kostenlos verabfolgt. Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten in dem Amtslokal Zollstraße 66 während der Geschäftsstunden von 9—12 Uhr Vormittags zu Protokoll entgegen genommen.

Die Veräumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge. Wissenlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder willkürliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Wandsbek, 10. Dezember 1902.
Der Vorsitzende der Veranlagungskommission.
Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kunde gebracht.
Ahrensburg, 15. Dezember 1902.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Versteigerung.
Dienstag, 23. Dezember cr.,
Nachmittags 2 1/2 Uhr,
werde ich bei dem Gastwirth Herrn **J. Godknecht** in Altrahstedt anderweitig gepfändet:
1 Sopha, 2 Sessel, 6 Stühle,
1 Buffet, 1 Teumang, 6
Hochstühle, 1 Kleiderschrank,
1 Leinwandstuhl, 1 Klavier,
2 Ladenreale u. 1 Toubant
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Ahrensburg, den 18. Dezember 1902.
Weitzenberg,
Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.
Eingemachte Früchte:
Birnen, Zwetschen, Reineclauden, Erdbeeren, Aronsbeeren; Johannistrauben in Gelée u. Saft, Himbeeren, Mixed Billes, Pfeffergurken, sowie Gänseleber-Pastete in Trüffeln,
alles in vorzüglicher Güte, empfiehlt in jedem Quantum lose
Frau M. Gaens,
Ahrensburg. Fernspr. 27.
Hag. Allee 14.

C. Wagener's Conditorei,
Alt-Rahlstedt.
Grosse
Weihnachts-Ausstellung.
Tannenbaum-Confect,
Lübecker u. Königsberger Marzipan,
Stuten u. Semmel, braune u. weisse Kuchen, Pfeffernüsse etc.
Alleinige Niederlage der **echten Kemm'schen Kuchen.**

Die **Hilfenkarten,**
Glückwunsch- u. Neujahrs-
Karten
in modernster
und elegantester Ausführung
liefert
E. Ziese's Buchdruckerei,
Ahrensburg.

Holsteinische Karpfen.
Bestellungen zum 24. d. Mts. erbitte bis zum 23. Abends bei Herrn **Dieterich, Bahnhof,** und können die Karpfen alsdann bestimmt am 24., früh 11 Uhr, daselbst abgeholt werden. Ebenso Krebse, Hummer und sämmtliche Seeische.
Fracht wird nicht berechnet.
Hochachtungsvoll
H. Heick.

Bildschön
ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:
Radebeuler Milkenmilch-Seife von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Schutzmarke: Stedenpferd.
a Stück 50 Pfg. bei
M. Cropp, Drogerie, Altrahstedt.

Dermatal-Seife, hervorragendes Mittel gegen Unreinlichkeiten der Haut, als Finnen, Miteiser u. Neupferst ersiehend durch den natürlichen Riefernadelduft. a Stück 50 Pfg. aus der Dina-Parfumerie zu haben bei **Heinr. Schwenn, Friseur, Ahrensburg.**

Zu verkaufen einige **hundert Pfund gute Dauer-Aepfel** zum Preise von 10 und 13 Pfg. Zu erfragen in der Exped. der „Stormarnschen Zeitung“.
6 Fatterschweine zu verkaufen
A. Schwarz, Ahrensburg.

Gratis! Jeder Landwirth erhält von uns 1 eiserne 24cm Bebensichere Cassette geschenkt bei Bestellung v. Buttermaschinen, Milchseparatoren (Handcentrifugen, solche bezahlen sich schon bei 1 Kuh selbst), verzinnte Milch-Transportkannen, Rahmtonnen, Melk- u. Messeimer. Man verlange Preislisten. **Arnold & Petzoldt** in Mügeln-Dresden.

Gelegenheitskauf!
Schönes **neub. Piano,** prachtvoller Ton, unter Garantie sehr billig zu verkaufen. **Hamburg, Hammerbrookstraße 21, Haus 2,** neben dem dem Lübecker Bahnhof. **F. Busch.**

Husten leidender!
probire die hustenstillenden und wohlschmeckenden
Kaiser's Brust-Caramellen.
not. begl. Zeugn. beweisen, wie bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei **Husten, Heiserkeit, Natarth und Verschleimung** sind. Dafür Angebotenes weiszurück! Paket 25 Pfg.
Niederlage bei:
Aug. Brahl, Drogerie, u. Apotheker S. Bräuer, Ahrensburg, Theodor Burmeister, Löwen-Drogerie, Bargtheide.

Ein Hochgenuss ist m. j. 1880 bel. **Holländ. Rauchtabak** 10 Pfd. fr. 8 M. Ein Versuch überzeugt Sie! **B. Becker i. Seesen a. S.**

J. Lindner aus Baiern, Lehrer für Schlag- u. Streichzither, sowie für Gitarre und Mandoline, ertheilt **jeden Sonntag hierin Unterricht** bei Herrn **J. Godknecht.**

Amtliche Anzeigen.
Holz-Auktion.
Dienstag, d. 23. Dezbr. 1902
werden im Forstrevier **Hagen** folgende Holzestellen, als:
ca. 120 m Buchen **Kluft u. Knüppel,**
ca. 20 **Hansen Buch**
unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.
Anfang der Auktion:
Vormittags 10 Uhr.
Versammlungsort:
Hof Hagen.
Ahrensburg, 13. Dezember 1902.
Gräfl. v. Schimmelmann'sches Gutsinspektorat.
F. Martens.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
Grauskala #13
C V M
B.I.G.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle:
Marzipan-Torten, Marzipangemüse,
Stuten u. Semmeln
jeden Tag frisch.
Chocoladen in grosser Auswahl.
●● Cacao. ●●
Pulver von Hildebrandt,
braune Kuchen
von reinen besten Candis-Abzug,
weiße Kuchen u. Nüsse.
A. Schwarz,
Bäckerei u. Conditorei,
Ahrensburg.

Heinr. Kühl,
Altrahlstedt,
am Bahnhof.
Steinkohlen,
Gascinder,
Anthracit-Kohlen,
Koks etc.
ab Lager, oder frei ins
Haus in staatlich geach-
ten Wagen zu **billig-**
sten Tagespreisen.
Spezialität:
Stückkohlen
für Maschinen- und
Privat-Heizung.

Photographisches Atelier
von **Albert Hellwage,**
Ahrensburg,
Manhagener Allee No 1.
Täglich geöffnet.
Aufnahmen außer dem Hause
werden prompt erledigt. Garantiert
die beste Ausführung bei mäßigen
Preisen.

Elektrisch poröse Katzenfelle,
bewährtes Mittel
gegen
Gicht, Rheumatismus etc.
200 M. 185 M. und 140 M.
Versand gegen Nachnahme
Waarenhaus
Gebr. Heilbuth,
Hamburg, Steinstrasse 121/127.

Jung & Schön
bleibt das Gesicht beim Waschen mit
Radebeuler Vliessmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul-
Dresden, a Stück 50 Pfg. bei
Aug. Prahl sen., Ahrensburg,
Apotheker Krüger, Ahrensburg.

Martha Sorphagen,
Steindamm 72, Hamburg, Steindamm 72.
Telephon - Adr.: Amt III, No. 4327.
Kinder-Confection.
Vollständig assortirtes Lager aller
Bekleidungsstücke für Knaben und Mädchen,
vom Baby bis zum 15. Jahre.
Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben
und sauberste Ausführung.
Civile Preise.



Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.
Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Construction und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Gewerbe.
Singer Nähmaschinen sind die meistverbreiteten in den Fabrik-Betrieben.
Singer Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für moderne Kunststickerei.

Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner Kunststickerei.
Lager von Stickfäden in großer Farbauswahl. Electromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Ahrensburg, Marktstr. 24.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäftes werde ich mein gefülltes Lager in **Spiel- und Kurzwaren, Galanteriesachen** u. vollständig ausverkaufen. Es bietet sich somit Gelegenheit zum billigen Einkauf von **Weihnachts-Geschenken.** Die vorhandene Laden-Einrichtung ist ebenfalls zu verkaufen.
Carl Westphal,
Ahrensburg, Große Straße 25.

Herm. Neuber's diätetisches Mittel gegen Husten u. Heiserkeit
altbewährte
Bestandth.: Mel. Extr. Malt, Anis, Cachou Plantaginis.
Preis pro Packet 40 Pfg.
Zu haben in Ahrensburg in der Apotheke von H. Krüger.

Prima **Hamb. Nudeln-Syrup,**
sowie **Tannenbaum-Käse, Angeln, Lichter,**
hochfeine Walnüsse, Haselnüsse, Datteln, Feigen,
empfiehlt
C. Blöse Nachf.,
Altrahlstedt.

Ein heller
verwendet stets
Dr. Oetker's Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Re-
zepte gratis von den besten Geschäften.

Wer etwas wirklich tüchtiges in der Damenschneiderei erlernen will, komme nach **Frau Behr's Nähschule,** Altrahlstedt, Am Bahnhof, die sich in vergangenen Jahre sehr bewährte. Die Schülerinnen können auch eigene Garderobe anfertigen, was das Lehrgeld sehr verringert.

G. Fehr, Ahrensburg,
prakt. **Zahntechniker.**
Sprechstunden:
täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle:
Neuheiten in Spielwaaren u.
Bilderrahmen,
Papier- und Galanterie-Waaren,
Schreibmaterial.
Tabak, - Zigarren, - Zigaretten, - Pfeifen,
Zigarrenspitzen u.,
in hübscher Auswahl zu billigen Preisen.
Ahrensburg, Hagener Allee 10.
W. Seidenfaden.

Bock-Bier
von vorzüglichster Qualität,
empfiehlt ihren geschätzten Kunden die
Ahrensburger Brauerei.

Aufträge erbeten: Am Comptoir, durch die Bierfahrer oder nachstehende Filialen:
Bargfeld: Herr W. Dicht.
Olbeslao: " R. Hagedorn.
Reinfeld: " W. Neben.
Steinhorst i. Vbg.: " G. Plambeck.

Zum Weihnachts-Fest
bringe mein Geschäft in gütige Erinnerung.
Gleichzeitig empfehle ich:
Ergänzungs-Sachen für Puppen,
als:
Köpfe, Arme, Schuhe und Strümpfe,
sowie ganze Puppen.
Richard Müller,
Ahrensburg.

R. W. Köster,
Handelsgärtner, Ahrensburg,
Hagener Allee,
empfiehlt als passende
Weihnachts-Geschenke:
Palmen, Edeltannen, (Araucarien),
blühende Pflanzen, Maiblumen und
Priemeln.
Bestellungen auf
bepflanzte Körbe u. Jardinièren etc.
liefer prompt und preiswerth.

Wer
irgend einen Besitz kaufen oder ver-
kaufen will, wer Gelder anleihen
oder belegen will, wende sich an den
bekannten **Haus- u. Gütermakler**
Aug. Studt in Neumünster,
Bahnhofstraße 36.

Alle Arten
Conserven
der renommierten Fabrik **Charlotte**
Craqui, Lübeck,
empfiehlt
Aug. Haase, Ahrensburg.

Zum BALL
am Sonntag,
den 21. Dezember d. J.
ladet freundlichst ein
Ahrensfelde. J. Wriggers.
Dienstoffoten haben keinen Zutritt.

Schadendorff's Hotel.
Freitag, den 26. Dezember,
als am
2. Weihnachtstag
Gr. Tanzmusik.
Hierzu ladet freundlichst ein
Ahrensburg. E. Schadendorff.

Verein der Landarbeiter
hält am ersten Feiertag im Lokale
Hotel zum „Hamburger Wald“,
Schmalenbeck,
jeinen diesjährigen
Weihnachtsball
ab, wozu freundlichst einladet
Das Komitee.
Anfang 6 Uhr

Bahnhofs-Hotel,
Altrahlstedt.
Zum
Gänse-Verkegeln
am Sonntag, den 21. Dezember
ladet freundlichst ein
J. Godknecht.
Anfang Nachm. 4 Uhr.

W. Eggers Gasthof,
Oldenfelde.
Zum
Preis-Skat
(nach neuem Modus)
am Sonnabend, den 20. Dezember,
ladet freundlichst ein
W. Eggers.
Anfang präz. 8 1/2 Uhr.
Jeder Tisch erhält einen Preis.

J. Breede's Gasthof,
Oldenfelde.
Am Sonnabend, den 20. und
Sonntag, den 21. Dezember:
Großes
Preiskegeln,
Gänse- und Karpfen-
Verkegeln,
wozu freundlichst einladet
W. Sass.

Hotel Stadt Hamburg,
Alt-Rahlstedt.
Zum
Karpfen-Verkegeln
am Sonntag, den 21. Dezember 1902,
von Nachm. 4 Uhr an,
ladet ergebenst ein
W. Eggers.